

Herforder Zeitung für die Städte Herford, Enger, Bad Deynhausen, Motho & Kreis Herford

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Deynhausen, Motho & Kreis Herford
N^o 83
Teleph. Anschl.

N^o 18

Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Bockentages.
Abonnementpreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark.
Bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu.

Mittwoch, 22. Januar.

Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten.
Preis der einspaltigen Zeile für Stadt und Kreis Herford,
Deynhausen und Amt Rehme 10 Bg., sonst 15 Bg.

1902

Amtliche Anzeigen

für den Kreis Herford.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 23. Januar d. J., nachmittags 3 Uhr,
werde ich in der Putzmühle zu Herford, Mindenerstraße,
die daselbst lagernden und dem H. Speckenbrint gehörigen
141 Centner Schlammkohlen
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Herford, den 21. Januar 1902. 481a
Hartwig, Gerichtsvollzieher.

Das deutsch-englische Afrika-Abkommen vom Jahre 1898.

Ein Mitglied in Rio Grande do Sul sendet den „Alldeutschen Blättern“ eine dortige Zeitung, in der die Verhältnisse der afrikanischen Kolonien besprochen sind. In derselben findet sich auch folgende Mitteilung über den bekannten deutsch-englischen Geheimvertrag über die Kolonien Portugals aus dem Jahre 1898:

Es ist vor Jahr und Tag in den deutschen Zeitungen viel geschrieben worden von einem geheimen Vertrage zwischen England und Deutschland, ein Vertrag, der hauptsächlich den Kolonien zu gute kommen soll. Was damals nur gemutmaßt wurde, ist nun in der Lage, darüber Bestimmtes mitzuteilen. Ein sehr hochgestellter portugiesischer Herr, näher Verwandter eines Ministers, gab mir die Versicherung, daß jener Vertrag mit Zustimmung Portugals zustande gekommen ist, ja nur mit dieser Zustimmung zustande kommen konnte. Die große ostafrikanische Besitzung Portugals wird an Deutschland und England fallen, und zwar derart, daß erstere die fruchtbare Provinz Mozambique, England das Land südlich vom Sambesiflusse erhalten wird. Die Entschädigungen an Portugal werden hauptsächlich, aber doch nicht ausschließlich, Geldentschädigungen sein. Dieser Staat wünscht sein Gebiet in Westafrika zu erweitern und mit Hilfe des so empfangenen Geldes auszunutzen. Da auch England daran liegt, sein Gebiet in Südafrika abzurunden, soll Deutschland sich nicht abgeneigt zeigen haben, in eventuellen Fällen Deutsch-Südwestafrika an England abzutreten und dafür den größten Teil Englisch-Südwestafrika einzutauschen, einschließlich des Protektorats über Bantustan. Ein Weltmachthandel es groß!

Die „Alldeutschen Blätter“ bemerken hierzu: Unser Eingender hält den portugiesischen Gewährsmann für gut unterrichtet und teilweise decken sich ja seine Angaben mit dem, was über diesen unglückseligen Vertrag von anderer Seite bekannt geworden ist. Was aber den Austausch Deutsch-Südwestafrikas gegen Britisch-Ostafrika betrifft, so könnte ja Deutschland diesen Gedanken vielleicht angeregt haben. England kann ihn aber unmöglich annehmen, da Britisch-Ostafrika ein wichtiges Glied seines afrikanischen Ueberlandweges vom Mittelmeer zum indischen Ozean bildet. Die Engländer hoffen jedenfalls unsere südwestafrikanische Kolonie billiger zu erwerben. Vorläufig verteidigen dieselbe aber noch die Buren; wir meinen das in dem Sinne, daß von dem schließlichen Ausgang des südafrikanischen Krieges auch das künftige Schicksal unserer Kolonie abhängen wird.

Deutschland bezogte seiner Zeit für Helgoland nicht weniger als jenes englische Ostafrika, halb Rhodesia und Bantustan; wenn wir jetzt für englisch Ostafrika ganz Südwestafrika hergeben sollen, so heißt das uns zumuten, für etwa ein Drittel von Helgoland unsere einzige ansehnliche Kolonie Südwestafrika herauszugeben. Das wäre doch eine zu tolle Wiederholung der Rolle des „Hans im Glück“.

Zur Tagesgeschichte.

Deutschland.

Eine Rede des Handelsministers Möller.

Im Verein zur Förderung des Gewerbesleißes in Berlin hielt der Handelsminister Möller eine Rede, der wir folgendes entnehmen: In der wirtschaftlichen Situation, in der wir uns jetzt befinden, sind wir nicht unabhängig; wir haben uns auch nach dem Nachbar zu richten, und wenn gewisse Strömungen durch die Welt gehen, so können wir uns denselben nicht entziehen. Zu Handelsverträgen können wir nur kommen, wenn wir etwas zu geben haben. Darum sind wir nicht unabhängig in dem, was wir thun können und thun müssen; wir können unsere wirtschaftlichen Verhältnisse nur

durch den Abschluß von langfristigen Verträgen sichern, wir dürfen dem Staate, von dem wir etwas verlangen, nicht mit leerer Hand kommen. Gegenwärtig ist der Kampf um den Zolltarif sehr schwer, sehr hart geworden, vielleicht wird er noch erbitterter und unter Verkenennung der tatsächlichen Verhältnisse geführt werden. Wir müssen aber zu einer Verständigung kommen, die uns für Jahre hinaus Sicherheit giebt, und wir hoffen, daß auch diejenigen, die anderen Anschauungen huldigen, mit der Zwangslage rechnen. Die gegenwärtige politische und wirtschaftliche Lage ist sehr betrübend, die jetzige geschäftliche Krise weicht aber erheblich ab von allen anderen bisher stattgefundenen. Redner schilderte die Ursachen und den Verlauf der Krisen vom Jahre 1857, 1873, 1891, und fährt dann fort: Die Verhältnisse der Börse wurden vielfach falsch beurteilt, es wurden ihr Sachen in die Schuhe geschoben, die sie nicht zu verantworten hatte; es bestand eine Abneigung gegen die Börse, die zu ihrer Einschränkung und Fesselung führte, die uns schweren Schaden zugefügt hat. Wenn die Mehrheit solchen gefährlichen Strömungen weiter folgt, so werden wir keine Aenderung in der wirtschaftlichen Lage herbeiführen können. Vor allem heißt es, den Mißbrauch des Vertrauens zu beseitigen, und dies wird hoffentlich gelingen. Durch die Verstaatlichung fast des gesamten Eisenbahnnetzes wurde Mißständen ein Ende gemacht, welche die Privatwirtschaft vielfach einreißten ließ. Es muß betont werden, daß die Eisenbahnen zum Wohle des Staates ganz anders gehandhabt werden und manche Mißstände ein Ende gefunden haben. Der Schaffung und dem Ausbau eines Netzes von Kleinbahnen folgte die Gründung von Elektrizitätswerken und anderen industriellen Werken bis zum Werte von vielen Hundert Millionen, und trotzdem klagte man die Industrie an, daß sie die Bedürfnisse nicht decken könne; man klagte die Kohlenbergwerksbesitzer an, daß sie nicht neue Schächte niederbrachten. Alle diese starken Strömungen haben ihre Notwendigkeit, wie Sie gesehen haben, und wenn die Periode des Aufschwungs lange angehalten hat, so haben wir dies einer neuen Ursache zuzuschreiben, nämlich, daß an die Stelle des unregelmäßigen geschäftlichen Gehaltens das geregelte gesetzt wurde. Die Syndikate haben dafür trotz mancher Mißgriffe gesorgt. Ich habe das feste Vertrauen, daß die Krisis rascher zu gutem Ende verlaufen wird, als Viele glauben, die Krisis, die vorwiegend in großem Vertrauensbruch, ja großen Betrügereien ihre Ursache gehabt hat. Es wird uns zwar bei der in den letzten Jahren entstandenen großen Produktionsfähigkeit kein großer Lohn aus der Arbeit erwachsen, aber wir werden Arbeit schaffen, die Handel und Gewerbe in verhältnismäßig kurzer Zeit wieder zu leblicher Entwicklung bringen wird.

Wahlprüfungen im Reichstage.

Der Reichstag beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung mit Wahlprüfungen. Die Wahl des Abg. Volz (nat.-lib.), Wahlkreis Saarbrücken, beantragte die Kommission, namens welcher Abg. Wellstein (Centr.) berichtete, für gültig zu erklären. Abg. Lenzmann (freis. Vp.) bekämpfte diesen Beschluß, da tatsächliche Wahlbeeinflussungen vorgekommen seien, wie man sie ja im „Königreich Stumm“ gewöhnt sei. Den Vergleichen seien die nationalliberalen Wahlzettel in die Hand gedrückt worden und die Beamten hätten darüber gewacht, daß sie nicht vertauscht wurden. Abg. Dr. Semmler (nat.-lib.) stellte der Kommission das Zeugnis aus, daß sie gewissenhaft und objektiv gearbeitet habe. Der Vorredner habe kleine Uebertreibungen und üble Scherze als große Wahlbeeinflussungen dargestellt. Es sei ganz unbedeutend, die Kandidatur des Abg. Volz als eine amtliche zu bezeichnen. Abg. Dasbach (Centr.) erklärte den „Bergmannsfreund“ für ein Amtsblatt der Bergwerksdirektion. Es seien unerhörte Wahlbeeinflussungen vorgekommen. Das Recht der Wähler habe man mit Füßen getreten. Abg. v. Brodhhausen (kons.) konnte auch solche schwere Verfehlungen nicht erkennen, um diese Wahl für ungültig zu erklären; gesündigt werde bei jeder Partei. Abg. Auer (Sozialdemokrat) sprach sich für die Kassierung der Wahl aus. Abg. Dr. Arendt (Np.) bezeichnete die vorgekommenen Unregelmäßigkeiten als übertrieben. Ein einfacher Artikel des „Bergmannsfreund“ könnte doch kein Grund zur Ungültigkeitserklärung der Wahl sein. Abg. Schwarz-Eppstadt (Centr.) war der Ansicht, daß schon die Kommission die Wahl für ungültig erklärt hätte, wenn alle Mitglieder anwesend gewesen wären. Auch wäre es die Pflicht des preussischen Handelsministeriums gewesen, gegen die Art der Agitation der Bergbehörden einzuschreiten. Abg. Franken (nl.) warf dem Centrum vor, daß bei ihm noch ganz andere Wahlbeeinflussungen üblich seien. In seinen Erklärungen habe es geheißen: Wer nicht den Centrumsmann wählt, komme nicht in den Himmel. Nach kurzen weiteren Erörterungen wurde die Wahl des Abg. Volz gegen die Stimmen der

Rechten und Nationalliberalen für ungültig erklärt. Die Wahl des Abg. Graßmann (natl.) wurde ohne Erörterung für gültig erklärt; auch die Wahl des Abg. Hänel (fr. Vg.) wurde von dem Hause als richtig anerkannt. Die Wahl des Abg. Sieg (natl.) wurde nochmals an die Kommission zurückverwiesen. Heute beginnt die zweite Lesung des Etats beim Reichsamt des Innern.

Zur Amerikareise des Prinzen Heinrich.

Offiziell wird bekannt gegeben: Das Gefolge des Prinzen Heinrich von Preußen auf der Fahrt nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika werden bilden: Hofmarschall, Vizeadmiral à la suite der Marine Frhr. von Seckendorff, persönlicher Adjutant Kapitänleutnant Schmidt v. Swin, persönlicher Adjutant Kapitänleutnant v. Egib, Leibarzt, Marinefahrsarzt Dr. Reich. Außerdem werden den Prinzen begleiten: Generaladjutant, Chef des Hauptquartiers des Kaisers, General der Infanterie v. Plessen, Vizeadmiral Staatsminister und Staatssekretär des Reichs-Marineamts v. Tirpitz, Kapitän zur See und Abteilungsvorstand im Marinekabinett v. Müller, Korvettenkapitän und Flügeladjutant des Kaisers v. Grumme, Kapitänleutnant im Reichs-Marineamt v. Trotha.

Zum Krosigk-Prozess.

Das neue Oberkriegsgericht für die abermalige Verhandlung des Gumbinner Krosigk-Prozesses wird sich folgendermaßen zusammensetzen: Vorsitzender Oberleutnant v. Rhoden vom Grenadier-Regiment Nr. 1 in Königsberg, Leiter der Verhandlung Oberkriegsgerichtsrat Scheer, Vertreter der Anklage Oberkriegsgerichtsrat Meyer, Beisitzer Major Dorn vom Jäger-Regiment Nr. 43 Königsberg, Major v. Krüwel vom Grenadier-Regiment Nr. 3 Königsberg, Oberkriegsgerichtsrat Köhler, Hauptmann Flechtner vom Feldartillerie-Regiment Nr. 16 Königsberg, Oberleutnant Loop vom Grenadier-Regiment Nr. 3 Königsberg. Der Termin der Verhandlung ist noch nicht genau bestimmt.

Die Unzugänglichkeit der Konzentrationslager.

Abg. Dr. Haffte führte hierzu kürzlich im Reichstage folgendes aus: Abg. Süder hat darüber geklagt, daß die Konzentrationslager unzugänglich sind und es deshalb der europäischen Mildthätigkeit und Barmherzigkeit nicht möglich ist, mit ihren Liebesgaben an die unglücklichen Buren heranzukommen. Ich will die Frage, die eine gründliche Erörterung verdient, nicht des Weiteren behandeln, und möchte nur auf eine Erfahrung Bezug nehmen, die ich persönlich gemacht habe. Im Interesse einer Liebesarbeit, an der ich selbst beteiligt bin, habe ich den Versuch gemacht, für deutsche Ärzte einen Paß durch Vermittelung unseres Auswärtigen Amtes zu bekommen, der dem Arzt, seinen Gehilfen und seinen Medikamenten ermöglicht hätte, Zutritt zu den Burenlagern zu bekommen. Ich muß mit Bedauern feststellen, daß es seitens des Auswärtigen Amtes abgelehnt worden ist, einen solchen Paß auszustellen, mit dem Begründen, daß dieser Paß doch wahrscheinlich nichts nützen würde. Das war der wirkliche Sinn der etwas höflicheren Wendung dieses ablehnenden Bescheides. Wenn die Sachen so stehen, dann ist in der That in hohem Grade betrübend, wenn ein deutscher Paß von den englischen Behörden nicht respektiert werden soll, und wenn es nicht einmal als notwendig erscheint, deutschen Ärzten den Zutritt zu diesen Lagern zu erzwingen.

Der jüngste Justizmord Ritheners.

Es ist der Ruhm der englischen Kriegsführung, den Brauch eingeführt zu haben, gefangene Feinde, die mit den Waffen in der Hand den englischen Soldaten in die Hände fallen, durch eine Gerichtskommission zu verurteilen und durch den Strang oder auf dem Sandhaufen hingerichten. Ob die betreffenden Burenführer Afrikaner der Kapkolonie sind, also englische Staatsunterthanen, oder Bürger der Burenrepubliken, thut dabei nichts zur Sache. Aber nicht einmal auf den Umstand, daß Roberts papierene Annexion der Republiken zu Recht bestände, und also die Buren britische Unterthanen seien, können sich die Engländer als rechtliche Basis stützen, — ebenso gut könnten die Buren ihre Annexion der nördlichen Distrikte des Kaplandes als noch zu Recht bestehend ansehen — denn das englische Gesetz kennt kein Kriegsrecht und behandelt dessen Schergen als Mörder. Ueber Rithenger schwebt noch die Untersuchung. Scheepers ist, wie schon ge-

meldet, am Sonnabend nachmittag erschossen. Es verlöhnt sich kaum, nachzurechnen, der wievielfache Justizmord Ritzeners diese Abschachtung Scheepers ist. Es sei aber noch einmal daran erinnert, daß Scheepers den Engländern in die Hände gefallen ist, weil er als totkranker Mann seinem Kommando nicht mehr folgen konnte. Diesen fiesen Helden auf dem Sandhaufen mit hergeknallt zu haben, ist eine unvergängliche Schande selbst noch für das Heer, an dessen Spitze der Schlächter von Omdurman steht.

Zum Burenkrieg.

Eine Depesche Lord Ritzeners aus Johannesburg vom vorgestern besagt: Ununterbrochener Regen hat die englischen Operationen überall zum Stillstande gebracht. Nach den Berichten der einzelnen englischen Abteilungen sind 31 Buren getötet, 13 verwundet und 170 gefangen genommen worden, während 41 sich ergeben haben. General French meldet, daß sich die Zahl des Feindes im Nordosten der Kapkolonie etwa auf 150 Mann verringert hat, die in zerstreuten Abteilungen unter Fouché und Wybourg stehen. Etwa 130 Mann unter Wessels sind in die Gegend westlich von der Linie Sterkstroom-Normberg-Carnarvon entkommen. Im Südwesten bewegt sich die Hauptmacht der Buren auf das Dreieck Fraserburg-Carnarvon-Wiliston. Im Norden vom Oranjesfluß und im Norden von der Linie Thabanchu werden kleine Burenabteilungen von englischen Kolonnen verfolgt. Im Nordosten machen die Blochhauslinien gute Fortschritte; die leicht beweglichen englischen Abteilungen, die sich auf diese stützen, gewinnen an Boden. Im östlichen Transvaal ist der Feind durch die letzten Operationen sehr zersprengt worden. Im Westen ist Lord Methuen am 13. d. Mts. von Bryburg auf Bantersburg vorgeückt, um gegen Delarey und Kemp zu operieren.

Neue Mordthaten in China.

Der französische Missionar Julien und zwei christliche Eingeborene sind nach einer Meldung aus Peking am 16. Januar in einer Datschka im nördlichen Teil der Provinz Kwanxi ermordet worden.

Herforder Kreis-Nachrichten.

(Mitteilungen von allgemeinem Interesse sind uns stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.)

Herford, 22. Januar.

*** Warm und kalt!** Das Waschen mit kaltem Wasser von Gesicht, Hals und Händen früh sofort nach dem Aufstehen meist in einem kalten Zimmer kann wohl nur denen angeraten werden, die über eine robuste Konstitution verfügen. Denen verursacht es sogar Wohlgefühl. Aber bei zartberührten Menschen ist das kalte Wasser früh doch nicht immer am Platze. Der menschliche Körper ist sein Thermometer, indem er durchs Gefühl anzeigt, was ihm bekommt oder nicht. Wer einen Schauer verspürt, wenn er seine in hohem Grade erwärmten Hände in das eiskalte Wasser tauchen soll, den will gewiß der eigene Körper mahnen, daß er den schroffen Wechsel nicht gut vertragen kann. Man muß jedoch recht verstehen! Der gute Einfluß des kalten Wassers auf die Haut ist ein unverkennbarer, nur durch den jähen Wechsel nach der Wärme des Bettes kann kaltes Wasser schaden. Am besten hierbei ist es wohl, die Prinzipien des russischen Bades in Anwendung zu bringen. Wenn man kann, wäscht man sich zuerst warm oder lau, was bekanntlich viel gründlicher reinigt, und dann ganz kalt nach. Durch die Wärme werden die Poren geöffnet, so daß das kalte Wasser besser eindringen vermag und somit für die Nerven einen viel stärkeren Einfluß ausübt. Warm waschen und kalt nachwaschen giebt ferner ein frisches, gesundes Aussehen und erhält der Haut die natürliche Weichheit. Das zweimalige Wohlgefühl, das der Körper dabei empfindet, ist der sicherste Beweis für die Dienstlichkeit dieses Verfahrens!

*** Die mündliche Abschlußprüfung** an der Realschule findet am 6. Februar statt. Am Gymnasium

erfolgt die Reifeprüfung, welcher sich auch ein fremder Prüfling unterzieht, am 10. und 11. n. Mts.

*** Der Aufgang zur Bürgermeisterei II** ist jetzt durch Anbringung einer neuen Treppe (Wendeltreppe) entsprechend verbessert worden. Wir haben schon früher darauf hingewiesen, daß hier Abhilfe geschaffen werden mußte.

*** Das Passieren des Münsterkirchplatzes** ist zur Abendzeit mit Gefahr verbunden, was der Meldung hinzuzufügen ist, daß jetzt die Einfriedigungen der Rasenplätze durch eiserne Gitter ersetzt werden sollen. An der einen Seite des Rasenplatzes sind nämlich ca. 1/2 m tiefe Löcher gegraben, in die man des Abends leicht geraten kann. Vielleicht ließe sich entsprechender Schutz schaffen, um Unfällen vorzubeugen.

*** Ueber die Erhebung von Staudgeldern** in den Markthallen sowie auf den sonstigen Märkten ist jetzt magistratsseitig ein Entwurf ausgearbeitet, worüber demnächst die Stadtverordneten zu beschließen haben.

Bestellungen auf die „Herforder Zeitung für Stadt und Land“ werden täglich von allen Briesträgern, den Kaiserlichen Postanstalten, unseren Boten, sowie in unseren Agenturen entgegengenommen.

„In Freisprechung der Schützengesellschaft.“ Die Bielefelder Strafkammer II verhandelte gestern gegen die Schützengesellschaft zu Herford, welche am vorjährigen Schützenfest von Nichtmitgliedern Eintrittsgeld erhoben haben sollte. Die Schützengesellschaft vertrat Justizrat Adriani in Bielefeld. Als Zeugen waren Herren aus Herford, Gohfeld, Detmold und Bielefeld geladen, verschiedene dieser Zeugen hatten aber, so schreibt uns ein Zeuge, gar nicht am Schützenfest teilgenommen; so ein Gastwirt aus Bielefeld, von dem man annahm, daß er Eintrittsgeld bezahlt hat, der aber zum Schützenfest überhaupt nicht in Herford gewesen ist. Ein Zeuge hatte nur am Schützenmarsch teilgenommen. Das Urteil lautete auf Freispruch.

*** Theater.** Es ist mit Freuden zu begrüßen, daß die Bemühungen des Herrn Dir. Zwenger, künstlerisch abgerundete Vorstellungen zu geben, auch die Anerkennung des theaterliebenden Publikums durch regen Besuch der Vorstellungen finden. So hatte auch gestern Ernst's Komödie „Flachsman als Erzieher“ dem Musentempel im Bürgerverein sehr viele Besucher zugeführt, welche die Vorgänge auf der Bühne mit großem Interesse verfolgten. — „Cornelius Bos“ betitelt sich das Lustspiel des produktiven Schriftstellers Franz v. Schönthan, welches Donnerstag zum ersten Male hier in Szene gehen wird. Das Werk hat überall einen großen Erfolg aufzuweisen gehabt, und ist hier noch nicht zur Darstellung gelangt. Bei den guten Leistungen des Zwenger'schen Ensembles wird auch „Cornelius Bos“ eine dankbare Aufnahme finden. „Die strengen Herren“ gehen im Laufe der nächsten Woche einmalig in Szene. Billetbestellungen zu dieser Novität nimmt Herr Wessel schon von heute ab entgegen.

„Niederlang-Stiftungsfest.“ Der noch junge Gesangsverein „Niederlang“, bestehend zum größten Teile aus Beamten der Staats- und Kleinbahn, feierte am 19. d. Mts. in den oberen Sälen des Bürgervereins sein diesjähriges Stiftungsfest, bestehend in Aufführungen und Ball. Die Darbietungen mußten trotz des noch kurzen Bestehens des Vereins als vollständig gelungen bezeichnet werden. Die vorgetragenen Chorstücke wurden mit großem Applaus von den Festteilnehmern aufgenommen, während die humoristischen Piesen die Gastmüsten der Gäste im höchsten Grade erregten. Bis auf den letzten Platz war der kleine Theatersaal im Bürgerverein in Anspruch genommen. Unter den zahlreichen Gästen befanden sich auch die Herren Vorstände der Beamten mit ihren Damen.

-a. Stenographie-Kursus. Im Restaurant C. Brennecke hat gestern Abend ein Unterrichtskursus im Steno-

graphie-System Stolze-Schrey begonnen, an dem sich ca. 12 junge Leute beteiligten. Anmeldungen können auch jetzt noch bewirkt werden.

h. Die Handelskammer zu Bielefeld tritt am 30. d. Mts. zu einer Gesamtsitzung zusammen. Die Tagesordnung ist wie folgt: 1. Erste Lesung des Jahresberichts. 2. Eingänge.

*** Der Dettinhaus Weg** ist vom 24. d. Mts. ab bis auf weiteres für Fuhrwerk gesperrt.

*** Enger, 21. Jan. Denkmals-Angelegenheit.** Dieser Abende fand in Schierholz Hotel wieder eine Sitzung des Wittekind- und Kriegerdenkmals-Komitees statt. Der bisherige Entwurf ist insofern geändert worden, als statt der Wittekind-Reliefbilder jetzt die Namen der gefallenen Krieger am Sockel angebracht werden sollen, und an der vierten Seite eine Bronzetafel, welche die Kaiserproklamation in Versailles darstellt. Der Krieger- sowie der Landwehr- und Reserve-Verz. haben demnächst eine Generalversammlung und werden Beschluß fassen, wie sie sich zu dieser Sache stellen werden.

*** Bünde, 21. Jan. Auszeichnung.** Dem Apothekenarbeiter Friedrich Niemann hier ist das Allgemeine Ehrenzeichen als Anerkennung für seine langjährige treue Dienstleistung verliehen worden.

-I Böhne, 21. Jan. Fürsorge für die Schulkinder. Recht dankbar sind die Eltern der hiesigen Schulkinder Herrn Lehrer Dr., welcher sich bei der jetzigen kalten Witterung der Mähe unterzogen hatte, die Füße der Kinder zu untersuchen. Da es sich herausstellte, daß eine große Anzahl der Kinder nasse Füße hatte, wollte der Lehrer den Unterricht morgens eine halbe Stunde später verlegen und zwar auf 8 1/2 Uhr, da verschiedene Kinder 3 km zu gehen haben. Herrn Dr. ist es jedoch nicht gestattet worden, in dieser Weise vorzugehen, was sehr zu bedauern ist. Immerhin ist es mit Freuden zu begrüßen, daß der Herr Lehrer seinen Versuch gemacht hat, entsprechende Abhilfe zu schaffen. Nun geschieht diese dadurch, daß der Lehrer die Kinder in der Nähe des Mens aufstellt, damit die Sachen derselben schneller trocknen können.

Aus Provinz und Nachbarstaaten.

*** Welle, 21. Jan. Die Bodenlufe.** Lehrer Büscher in Dielingdorf fiel so unglücklich durch die Bodenlufe auf die Diele, daß er einen Schädelbruch erlitt.

*** Deynhansen, 21. Jan. Berre-Regulierung** unterhalb des Nadelwehrs. Die Genossenschaft zur Regulierung der Berre beabsichtigt zur Hebung der Vorflutverhältnisse und zur Besserung der Ertragsfähigkeit der in den Gemeinden Berre, Eidinghausen, Deynhansen und Rehme gelegenen Grundstücke eine Flutmulde anzulegen. Die Unterlagen für das Unternehmen liegen in der Zeit vom 27. Januar bis 3. Februar auf dem Amte Rehme aus.

*** Bielefeld, 21. Jan. Neuer Oberstadtssekretär.** Provinzial-Schul-Sekretär Mehler aus Münster ist laut Westf. Ztg. vom Magistrat zum Oberstadtssekretär gewählt worden.

oo. Bielefeld, 22. Jan. Selbstmord. Der Dirigent der städtischen Kapelle, Musikdirektor Rob. Eckert, wurde gestern mittag in der Nähe des Militärschießstandes mit durchschnittenen Kehle und Pulsader aufgefunden. Er hatte um 11 Uhr vormittags seine Wohnung verlassen, um sofort seinen Plan auszuführen. Eine gegen 12 Uhr des Weges kommende Arbeiterfrau bemerkte, wie E. sich gerade die Pulsader durchschnitten hatte und das Blut abwischte. Die Frau eilte sofort zu einem in der Nähe wohnenden Schutzmänn; ehe dieser aber zur Stelle war, hatte E. bereits seinen Hals durchschnitten und war schon verendet. Die schreckliche That führte E. mit seinem Rasiermesser aus; er hinterläßt Frau und ein Kind. E. ist jedenfalls das Opfer finanzieller Sorgen geworden.

*** Hannover, 20. Jan. Zum Duell in Springe** werden noch folgende, auf genaue Informationen beruhende Nachrichten gemacht. Zunächst muß festgestellt werden, daß Brandt von Bennigsen nicht durch die erste vorzeitig abge-

Die „Herforder Zeitung für Stadt und Land“ ist für den Kreis Herford das wirksamste Insertionsorgan.

Trene um Trene.

Ein Roman aus Transvaal von Ferdinand Kunkel.

35. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

So groß auch die Quaren waren, die Hitze und Durst und der scharfe Nitt auf die Gefangenen ausübte, so gingen sie doch schließlich zu Ende, und die Nacht brach mit der kurzen nubischen Dämmerung schnell herein. Die Temperatur sank merklich. Die Dervische hüllten sich tief in ihre Burnusse, aber den unglücklichen Gefangenen, die gefesselt waren, wurde kein Schutzmittel gegen die unangenehme Nachtkühle gegeben. Unermüdet trachtete die Karawane vorwärts, und Beatriz bemerkte jetzt, daß ihr Gatte sich kaum noch vor Schwäche aufrecht erhalten konnte. Die Dervische klapperten ihm vor Frost, und die schmerzhaften Scherzen. Endlich, auf vor Beatriz wollte ihn gerade freier vornüber auf den Boden fallen. Er machte einen Sprung machte und in rasender Eile ging. Dadurch wurde der Sagen... ließ das Thier einfangen, löste den Leichnam von seinem Rücken und warf ihn kaltblütig in den Sand nieder.

Beatriz hatte ihren Gemahl nicht geliebt, wenigstens nicht mit der Liebe, die man in bürgerlichen Kreisen kennt. Aber sie hatte treu zu ihm gestanden und war ihm eine Freundin und gute Kameradin gewesen. Jetzt, wo er tot war, ergriff sie ein tiefer, wehmüthiger Schmerz und unwillkürlich mußte sie an den andern denken, zu dessen Befreiung sie ausgezogen waren und der wohl nun niemals den Brief erhalten würde, der ihm den Frieden und die Wiedereinkunft in seine Rechte bringen sollte.

Als die halbe Nacht herum war, verlangsamte die Karawane ihr Tempo und bog schließlich in eine kleine geschützte Felsenkluft ein, wo sie Halt machte, den Gefangenen aus dem Sattel half und ihnen die Hände löste. Der Scheik ließ ihnen durch den Dolmetscher sagen, daß sie nun nicht mehr gefesselt werden würden, da ein Entrinnen wohl kaum mehr zu befürchten sei. Als der Marcen anbrach, wurde den Ge-

fangenen jedem ein Schluck Wasser gebracht und ihnen dann befohlen, die Kameele zu besteigen. Man ging nun weit langsamer und ruhiger vorwärts, denn man fühlte sich ja sicher und weit aus dem Bereich einer jeden Verfolgung.

Wollich aber flangen von dem nächsten Hügel scharfe Schüsse, das Kameel des Scheiks brach zusammen und er selbst konnte nur mit genauer Mühe dem Niedergerissenwerden durch das stützende Thier entgehen. Nun schlugen auch von der andern Seite Kugeln in die Karawane ein und bald erschienen von beiden Seiten je eine Schwadron des ägyptischen Kameelreiter-Korps, die wie die Windsbraut herangejagt kamen und die noch unverletzten Dervische in die Mitte nahmen. Der Kampf war kurz und heftig. Aber die Wuth der Sudanesen war furchtbar. Mit Kolbensschlägen und Bajonettenstößen machten sie auch den letzten der Dervische nieder, um sich dann erst den Gefangenen zuzuwenden. Ein englischer Offizier, der den Angriff geleitet hatte, begrüßte jetzt Beatriz tatkraftvoll und sprach sogleich sein Bedauern über den Tod des Fürsten aus, den er einmal bei einem Besuch im Londoner Army und Navy Club kennen gelernt hatte.

„So wissen Sie ja schon von dem Unglück meines Gatten, Major.“

„Ja, wir fanden seine Ueberreste in einem fürchterlichen Zustand und haben sie unter Bedeckung nach Wadi Galfa geschickt. Die Regierung besorgte immer, daß die Reise des Fürsten nicht gut ausgehen würde, darum war unsere Patrouille stets in ihrer Nähe. Als sie die Karawane der Dervische bemerkte, schickte sie Meldung zurück, und ich rückte sofort mit zwei Schwadronen aus und bin glücklicherweise noch zur rechten Zeit gekommen, wenigstens Sie vor dem entsetzlichen Schicksal einer Gefangenschaft beim Khamel zu bewahren.“

Langsam ordnete sich jetzt der Zug, die Soldaten nahmen die noch lebenden und nur leicht verwundeten Kameele der Dervische, beluden sie mit den Waffen und Kostbarkeiten, die sie den Leichen abnahmen, und nun ritt man in direk nördlicher Richtung auf Wadi Galfa zu. Die Dervische hatten während der Nacht, ohne daß es die Gefangenen bemerkten, die Richtung geändert und sich mehr nach dem Westen ge-

wandt, sodaß man näher an Wadi Galfa war, als es den Gefangenen geschienen hatte.

Beatriz erreichte mit der grausam verstümmelten Leiche ihres Gatten nach wenigen Tagen Suez und schiffte sich dann ohne Aufenthalt nach Deutschland ein. So gelangte der Brief des Fürsten Ernstfried zunächst nicht in die Hände Nienecks.

23. Kapitel.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz in Transvaal war jetzt eine verhältnismäßig lange Gefechtspause eingetreten. Lord Methuen war derartig geschwächt, daß er von jedem weiteren Vorstoß absehen mußte und erst mit neuen, ihm aus England angekündigten Verstärkungen einen zweiten Angriff wagen konnte. Pieter van Roff hatte seinen unglücklichen Sohn begraben und war dann zu seinen Frauen nach Bloemfontein geritten, wo er längere Zeit mit Erlaubniß des Generals blieb. Als Marij hörte, daß Nieneck, wenn auch nicht schwer verwundet, so doch immer in Anbetracht der Sommerhitze und der Krankheiten, die in einem Feldlazareth unvermeidlich sind, in Lebensgefahr schwebte, erbat sie sich die Erlaubniß, nach Magerfontein abzureisen, um den Leidenden zu pflegen. Dies wurde vom Vater ohne weiteres abgelehnt, denn es war immerhin eine große Gefahr für Frauen, die sich in der ersten Gefechtslinie dem Samariteramt zu widmen; man mußte ja nicht, wie schnell und von welcher Seite die englischen Verstärkungen eintrafen. So konnte, ehe man sich verjah, die augenblickliche Waffenruhe einem fürchterlichen Sturm weichen.

Weniger ruhig war es auf dem östlichen Kriegsschauplatz. Dort drehte es sich ständig um das eingeschlossene Ladysmith und die Vorstöße der Engländer zum Entsatz. Hier waren hauptsächlich Transvaal-Buren im Kampfe, wie auf dem westlichen Schauplatz hauptsächlich Freistaat-Buren. Ihre Stellung lief von dem Cernirungsgürtel Ladysmith an den steilen Kopien des nördlichen Zugelaufers entlang bis zu dem etwa zweihundert Meter hohen Sionsskop.

Fortsetzung folgt.

Kaufhaus Ludwig Rieger,

Inhaber: Alfred Goslar.

Alter Markt 9.

Herford.

Ecke der Bügelstraße.

Total-Ausverkauf wegen Umbaues meiner Geschäfts-Lokalitäten.

Der große Kundenkreis, den ich mir zu den verehrlichen Stammkunden meines Geschäfts während des kurzen Zeitraumes seit der Geschäftsübernahme erworben habe, veranlaßt mich, um allen Ansprüchen, die an ein durch-

469a

bedeutenden baulichen Veränderung

in meinen Lokalitäten.

Aus diesem Anlaß sehe ich mich gezwungen, meine vorhandenen

außerordentlich großen Warenbestände

vorerst

gänzlich zu räumen,

um dieselben vor dem beim Umbau ausgelegten Verderb zu bewahren.

Ich verkaufte daher einen

Total-Ausverkauf

meines ganzen grossen Warenlagers.

Dasselbe muß auf jeden Fall vollständig geräumt werden.

Trotz der anerkannt hervorragenden Billigkeit meiner bisherigen Verkaufspreise, habe ich mich entschlossen, dieselben noch um ein

Außerordentliches zu ermäßigen

und sehe ich meine sämtlichen Warenbestände zu

hier am Platze noch nicht gekannten

fabelhaft

billigen Ausverkaufspreisen

aus.

Meine bisherigen Verkaufspreise sind in Zahlen gezeichnet, so daß jeder Käufer in der Lage ist, sich selbst

von der

Richtigkeit meiner Preisermäßigung

zu überzeugen.

Nach vorher gesagtem beruht mein Ausverkauf auf durchaus reeller Grundlage und ist nicht zu verwechseln mit sogen. Scheinausverkäufen.

Es sollte daher niemand versäumen, eine solche

selten günstige Gelegenheit

den Warenbedarf zu außerordentlich billigen Preisen zu decken, wahrzunehmen und hiervon ausgedehntesten Gebrauch zu machen.

Ich werde nach Vollendung des Umbaues meiner großen Geschäftsräume in der angenehmen Lage sein, dieselben meiner verehrlichen Kundschaft in modernisierter Form zu zeigen. Daß mir bisher entgegengebrachte Vertrauen werde ich auch ferner rechtfertigen.

Nach wie vor bleibt mein Grundsatz:

Redlichkeit ist die Grundlage des Geschäfts.

Hochachtungsvoll

Alfred Goslar

Inhaber der Firma: Kaufhaus Ludwig Rieger.

Alter Markt 9. Herford. Ecke der Bügelstraße.

Auswärtigen Kunden vergüte bei größeren Einkäufen freie Fahrt.

Von den vielen zum Ausverkauf ausgelegten Warenposten greife ich hier einige Artikel heraus mit Angabe der Ausverkaufspreise und dem gleichzeitigen Bemerken, daß jeder weitere Preiseraß, sogen. „Handeln“ ausgeschlossen und daß in den besseren Qualitäten große Auswahl vorhanden ist.

Schwarze reinwollene Kleiderstoffe	von 45 Bfg. p. Mtr. an.
Farbige	56 " " " "
Kleiderstoff, waschecht	39 " " " "
140 cm Schürzenstamosen, waschecht	52 " " " "
Robnessel	16 " " " "
Läuse, Hoffe	20 " " " "
Kinderröcke, Buxlin,	190 " " " "
Wachstuchdecken, 85/115 cm	85 " " " "
Blaue Arbeitsjacken, schwer,	110 " " " "
Strickhosen	145 " " " "
Kinderröckchen	7 " " " "
Büchelbänder, umhüllt	26 " " " "
Herrn-Buxlin-Anzüge, schwer, eigene	
Herstellung	900 " " " "
bis. Hosen	210 " " " "
Fertige Bezüge zum Ueberknöpfen, waschecht	190 " " " "
Polantröcke	120 " " " "
Extra schwere Möbelstühle und -Sofas	60 " " " "
Bücherständer	45 " " " "
Jackendecken	210 " " " "
Wollene Schlafdecken	290 " " " "
Damen-Capes	500 " " " "
bis. Blusen, Belours	110 " " " "
bis. Jacken, schwere Ware,	425 " " " "
Ein Posten Kindermäntel aus hochfeinen Tuchstoffen, reeller Wert	
Mt. 12-19, heute Mt. 6-8.	

Ein Posten feinerer Batiststoffe mit garantiert reinweißem Effekt, zu Blusen und Kleibern geeignet, durchaus waschecht, diverse Qualitäten, weit unter Preis.

Kinderröckchen	von 38 Bfg. per St. an.
Damen- do.	225 " " " "
Hauschürzen	65 " " " "
Reversschürzen mit Besatz	90 " " " "
Weiße Damenhemden mit Spitze	75 " " " "
Herrn-Socken in Wolle	42 " " " "
do. baumwollene	14 " " " "
Konfirmandenhemden in jeder Preislage.	
Kinderröcke mit Sattel von 10 Bfg. per Stück an.	
bis. aus Seiden in jeder Preislage.	
Bettbarchend, uni rot, von 55 Bfg. per Mtr. an.	
Bettdecken, doppelt gereinigt, von 37 Bfg. per Bfd. an.	
Kinderröckchen von 4 Bfg. per Stück an.	
got. Leberschürzen, bis. Jacons für Knaben und Mädchen.	
Kinderröckchen von 42 Bfg. per Stück an.	
Herrn-Anzüge, hochlegant, aus reinwollenem Buxlin, Fischgräten- gewebe, von 26,50 Mtr. an.	
Bettuchkleinen von 57 Bfg. per Mtr. an.	
Gesäumte Betttücher in allen Preislagen.	
Tüllgardinen, ein Posten unter Preis, in schmal und breit.	
Reinwollene Rockfalten sowie schwarze und farbige Kleiderstoffe in hervorragender Auswahl usw.	

Lagerbesuch empfohlen.

Wohnungen

(Wer eine Wohnung zu vermieten hat oder mieten will, inseriere dies in der sehr beachteten Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Wohnung.

Zum 1. April wird eine Wohnung von 4-6 Räumen, eventl. kleines Haus, in gesunder Lage außerhalb der Stadt gesucht. Offert. mit Preisangabe unter 448a an die Exp. d. Btg.

Gut möblierte Wohnung,

Wohn- und Schlafzimmer, per sofort oder 1. Februar eventl. mit voller Pension gesucht. Off. mit genauer Preisangabe unter 476a an die Exp. d. Btg. zu richten.

Ein kleines Haus

von 5 bis 8 Räumen wird zum 1. April d. J. zu mieten gesucht. Offert. mit Preisangabe an d. Exp. d. Btg. erbeten.

Stellungen

(Stellungs-Gesuche und Angebote inseriert man mit Erfolg in der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Zischlergeselle

für Bau- und Möbelfarbe findet dauernde Beschäftigung. Götter, Stedtfreund 32

Suche für meine Klempnerei und Installationsgeschäft einen

Lehrling.

Fr. Pottkamp, Klempnermstr.

Unter sehr günstigen Bedingungen suche ich zum 1. April d. J. oder auch schon früher für meine Brod- und Feinbäckerei einen

[440a

Lehrling.

Keine Nachtbäckerei! — Karl Wischmann, Eidinghausen b. Bad Deynhansen.

Für mein Eisen-, Kurz- und Haushaltungsgeschäft suche zu Ostern einen Sohn braver Eltern als

316a

Lehrling

unter günstigen Bedingungen. Kost und Wohnung im Hause. W. v. Behren, Sübbede i. W.

Zum 1. März oder April ein

425a

Dienstmädchen

gesucht. Frau Aug. Richardt, Bielefelderstr.

Für einen kleinen Haushalt, drei Personen, Wäsche außer dem Hause, p. April jüngeres sauberes

Mädchen

gesucht. Nachfragen in der Exp. d. Btg. unt. Nr. 485a

Wer schnell und billig Stellung finden will, verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzepost“ in Elin-

gen.

Junges Mädchen sucht Stellung

als Verkäuferin im Kolonialwarengeschäft. Offert. erb. unt. 462a an die Exp. d. Btg.

Suche auf Mitte Februar ein

Fräulein

zur Stütze im Haushalte und Beaufsichtigung der Kinder nach Münster.

Frau Kantor Garisch, Bergerthorwall 12.

Verkäufe

1 Piano

zu mieten gesucht. Offert. unt. 472a an d. Exp.

Kaufliebhaber

mit gutem Zeugnis und etwas Geld zum Erwerb eines Grundstücks, auf welchem Konzession erteilt wird. Offerten mit Rückporto Nr. 777 an die Exp. d. Btg. [320a

Sehr sichere auskömmliche Existenz

auf dem Gebiete der ausübenden Gesundheitspflege mit 3-6000 Mk. Kapital zu begründen. Jährl. Einkünfte 5-10000 Mk. Auch für alleinsteh. Damen sehr geeignet. Bedingung elektrisches Licht am Orte 463a Offerten an J. Hoffmann, Berlin, Kirchstrass 19 II.

Zahn-Atelier.

Künstlicher Zahnersatz ohne Entfernung von Wurzel. Stützähne, Brücken- u. Kronenarbeit.

Plombieren, Zahnoperationen.

Gust. Mäder,

Herford, Am Gange 4, frühere Wohnung des Herrn Dr. Nolting. 51m

Für den

Generalvertrieb

eines neuen Artikels mit autorisierter Einrichtung (Deutsches Reichspatent) leicht verkäuflich an Wirte, wird eine geeignete Person mit etwas Vermögen gesucht. Hoher Verdienst! Offerten erb. an P. Woltje Oldenburg, i. Gr. 480a



Von der Waas bis an die Memel Von der Etich bis an den Belt Ist der echte „Wurm“ der beste Schnaps, der sich gesund erträgt. Verlangen Sie gef. ausdrückl. Wurms Magen doctor. Betr.: Ernst Reinkensmeier. 108a

Christlich-vaterländischer Männerverein.

Am Sonntag, den 26. Januar, nachmittags 6 Uhr im evangelischen Vereins Hause:

Geburtsstagsfeier

Er. Majestät des Kaisers, bestehend aus Festansprache (Herr Kantor Wille), gemeinsamen Gesängen, Vorträgen des Posaunenchores und des gemischten Chors, Deklamation und Aufführung des patriotischen Festspiels

„Veteranentreue“

von Paul R. Lehnhard. Mitglieder haben nebst einem Familiengliede freien Zutritt. Nichtmitglieder zahlen 30 Bfg. Eintrittsgeld. 477a Der Vorstand.

Enger.

Am Donnerstag, den 23. Januar, mittags 1 Uhr, werden wir bei dem Herrn Gastwirt Deuter in Enger 10-15 hochtragende ein- u. zweijährige Schweine verlaufen. 482a Gießen, den 21. Januar. Gläser & Fink.

Enger.

Den Bewohnern von Enger und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß ich hier in Enger, Breidenstraße 242 (in der Nähe der Wörmer'schen Wirtschaft) eine

Wäscherei u. Plätterei

eingerrichtet habe. Ich bitte höflich um gefl. Unterstützung meines Unternehmens. Frau Siethorst.

Hülfsenrichte

als ganz vorzüglich weichklochend, empfiehlt billigt 489a B. Kunzel, Bügelstr. 4.

la. Harzstäbe

(sehr und pikant) 489a B. Kunzel, Bügelstr. 4.